

Schwertfeger Zeitung

Die „Schwertfeger Zeitung“ erscheint täglich außer an Feiertagen. Bezugspreis monatlich 14.— Mk., bei halbjährlicher Bestellung 72.— Mk., bei jährlicher Bestellung 138.— Mk. (Postgebühren eingeschlossen). Einzelhefte 50 Pf. (Postgebühren eingeschlossen). Druck: Verlag Carl Brauns, Druckerei: Druckerei Carl Brauns, Druckerei: Druckerei Carl Brauns.

Verbunden mit: Schwerter
Cageblatt und Anzeiger
Schwerter Volkszeitung
Schwerter Volksblatt



Westhofener Zeitung
Spierbeder Zeitung
Langscheder Zeitung
Holzwickeder Zeitung

Die „Schwertfeger Zeitung“ kostet für den Kreis Hörde 500 Mark pro Jahr. Druck: Verlag Carl Brauns, Druckerei: Druckerei Carl Brauns, Druckerei: Druckerei Carl Brauns.

Am liebsten Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 30

Samstag, 4. Februar 1922

55. Jahrgang

Der Eisenbahnerstreik.

Unser Wirtschaftsleben wird wieder eine gewaltige Schädigung erfahren, denn so ziemlich alle Mäher der Eisenbahn haben seit vorvergangener Nacht still. Was eine solche Betriebsstilllegung schon für einen gesunden Wirtschaftsorganismus bedeutet, wissen wir alle und jedem wird auch ohne weiteres klar, wie erst unsere kranke Wirtschaft von einer solchen Maßnahme in Mitleidenhaft gezogen wird. Auf den Bahnhöfen sah es recht trostlos aus. Die Fahrkartenschalter waren sämtlich geschlossen. An der Sperre drängten sich die Menschen, die von den Fahrkartenschaltern Auskunft haben wollten, ob nach da und dort noch ein Zug ginge. Die Antwort war, wenn nicht direkt verneinend, dann doch ausweichend. Schließlich standen alle Mäher still.

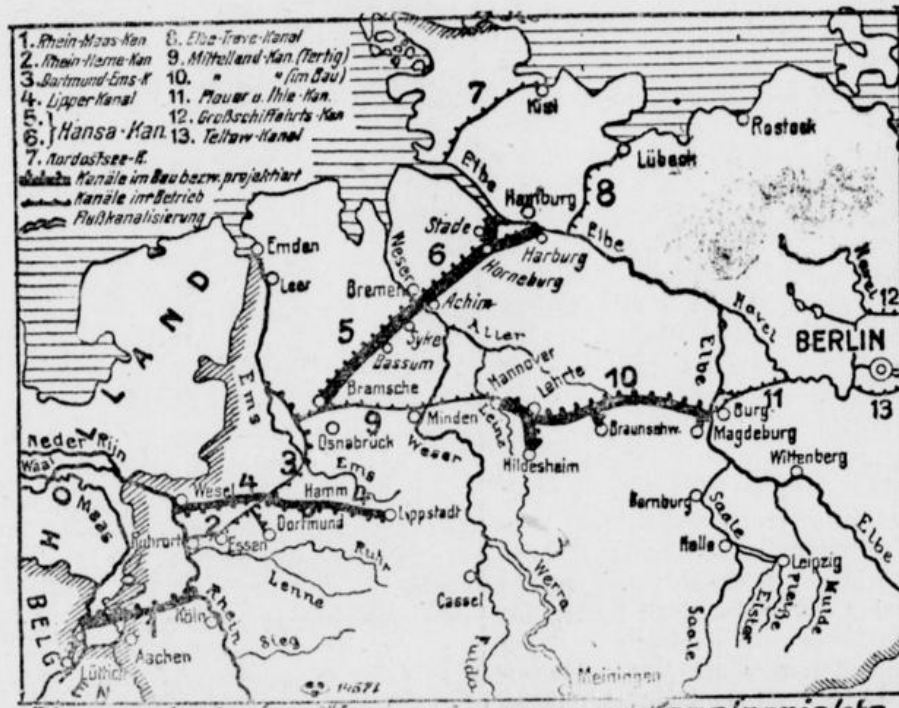
Als Meier in der Not mußte jetzt die Straßenbahn herhalten, die ja glücklicherweise in unserem Industriebezirk sehr gut ausgebaut ist. Auf diese Art wird noch mancher Reisende, der seinen gewohnten Weg nicht erreichen kann, auch unter Überwindung mancher Schwierigkeiten. Diese wird aber jeder in Kauf nehmen, denn es ist ja auch nicht angenehm, an eine fremde Stadt gefesselt zu sein.

Notzüge und Postbeförderungsmittel. Infolge des im Reich, ausgenommen Süddeutschland und der besetzten Gebiete störenden Eisenbahnverkehrs ist der durchlaufende Postverkehr zum Teil unterbrochen und zum Teil stark gefährdet. Die Annahme von Postsendungen, besonders Paketen, muß deshalb soweit und solange eingeschränkt werden, als die Erreichung der Bestimmungsörter ausfällt. Die Beförderung lebenswichtiger Sendungen wird jedoch möglichst bevorzugt. Die von der Eisenbahnverwaltung eingerichteten Notzüge werden für die Postbeförderung benutzt. Soweit es angängig ist, richtet die Post auch auf weitere Entfernungen Reiseverkehr mit Postkraftwagen gleichzeitig zur Beförderung der Briefpost ein. Soweit es die beschränkte Zahl der flugbereiten Flugzeuge gestattet, findet zur Beförderung eiliger Briefsendungen vom 3. Februar an an einzelnen Tagen Gelegenheitsflüge von Berlin nach Dresden, Dortmund, Bremen, Hamburg und Stettin statt, die auch auf dem Rückwege zur Postbeförderung benutzt werden.

Der regelmäßige Eisenbahnbetrieb ist in der Zeit des Mittwoch, nachts von 12 bis 6 Uhr, zum Stillstand gekommen, weil das Lokomotiv- und Wagenpersonal den Dienst verließ. Der Güterverkehr auf den Rangierbahnhöfen ruht. Im Fernverkehr wurden einzelne Züge noch gefahren. Die technische Nothilfe ist eingeleitet worden. Es ist zu hoffen, daß damit der lebenswichtige Verkehr, Lebensmittel und Kohlenverkehr durchgeführt werden kann. Es streifen hauptsächlich Lokomotivführer, Heizer, Zugführer und Schaffner. Das Stationspersonal trat fast vollständig bis auf kleinere Gruppen von Weichenstellern und Rangierern auf den einzelnen Bahnhöfen an.

Verkehrsperre. Die Handelskammer in Dortmund teilt uns mit: Bis auf weiteres verboten ist die Annahme von Gebäuden, Erzeugnissen, Eis und Frachtfahrgäuten, Eis- und Frachtfahrgäuten, sowie Befahren.

Großschiffahrtsweg Ruhrbezirk-Hansastädte.



Die westdeutschen Wassersstraßen und Kanalprojekte und der nunmehr beschlossene Hansakanal.

Der Hansa-Kanal verbindet fast gradlinig Hamburg und Bremen mit dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk; er ermöglicht ferner, im Gegensatz zum Oldenburger Kanal, den Anschluß an Hannover und an Mittel- und Süddeutschland. Die Höhenunterschiede werden durch vier Staustufen mit Schleppzugschleusen ausgeglichen. Die Baukosten sind nach Vorkriegspreisen mit 120—130 Millionen Mark veranschlagt.

Der neue Außenminister.

Aus diplomatischen Kreisen wird uns geschrieben: Die Tatsache der Ernennung Rathenau zum Außenminister kommt nicht überraschend. Sie lag in der ganzen Entwicklung der Verhältnisse begründet. Außenpolitik ist heute in allererster Linie Wiederaufbaupolitik, ist Reparationspolitik. Von der Lösung des Reparationsproblems hängt die Gesundheit Europas ab. Alle Fragen umranken schließlich dieses Problem nur. Aus diesem Grunde ist es erklärlich, daß dem Mann, der bisher an exponierter Stelle das Wiederaufbauproblem zu lösen versucht hat, nun auch wieder die amtlichen Funktionen übertragen wurden. Der Dualismus zwischen dem Ministerium des Auswärtigen und dem Wiederaufbauministerium hat sich als nicht zweckmäßig erwiesen, zudem ist auch aus Sparmaßregeln Gründen wahrscheinlich von einer Neubesehung des Wiederaufbauministeriums Abstand genommen worden. Rathenau ist der Mann des Wiederaufbaus und der Vertreter der Deutschen Regierung in Cannes gewesen. Von diesen Tätigkeiten bis zum Außenminister ist ja schließlich nur ein Schritt; er mußte jetzt getan werden, denn die Zeit drängt. Wir wissen zwar nicht, ob im März tatsächlich die Konferenz von Genoa stattfindet. Die Nachrichten aus französischen und auch aus englischen Kreisen gehen dahin, daß vielleicht doch noch eine Vertagung der Konferenz zu erwarten ist. Immerhin mußten wir gerüstet sein, die notwendigen Vorbereitungen mußten von dem Mann getroffen werden, der voraussichtlich auch in Genoa die deutsche Regierung mit zu vertreten haben wird. Außenpolitische Gründe müssen auch hier vor innerpolitischen Erwägungen stehen. Daher konnte

nicht, bis zum etwaigen Abschluß der Koalitionsverhandlungen gewartet werden, und es wäre bedenklich, wenn die Ernennung Schwierigkeiten machen würde. In Kreisen der Deutschen Volkspartei ist man der Auffassung, daß auch die Bildung der großen Koalition beinahe so außenpolitisch wie innerpolitisch wichtig ist. Der Reichskanzler hat sich Dr. Rathenau zum Außenminister erkoren, ohne daß er sich auf lange Personalverhandlungen mit den Parteien eingelassen hat. Verfassungsmäßig bildet der Reichskanzler sein Kabinett aus den ihm genehmen Persönlichkeiten, und der Reichspräsident vollzieht die Ernennung.

Ein Ultimatum Rathenau? Die plötzliche Ernennung Rathenau zum Außenminister beschäftigt immer noch stark die parlamentarischen Gemüter. Auf der Suche nach einer Erklärung für die ohne jede Fühlungnahme mit den Parteien und in schroffem Gegensatz zu den Auffassungen der Deutschen Volkspartei stehenden erfolgten Berufung wird neuerdings die Lesart verbreitet, Rathenau habe von Dr. Wirth eine Entscheidung innerhalb 12 Stunden verlangt, ob man auf ihn reflektiere oder nicht. Darauf habe sich Wirth entschlossen, dem Reichspräsidenten die sofortige Ernennung Rathenau vorzuschlagen. Von Regierungsseite wird ein solches Ultimatum Rathenau zwar in Abrede gestellt, in der Deutschen Volkspartei beruhigt man sich jedoch nicht dabei. Bei der großen Bedeutung der Angelegenheit, insbesondere die Koalitionsfrage, erwartet man eine sowohl von der Reichskanzlei wie vom Ministerium des Auswärtigen gestützte Erklärung, ob Wirth einem unverständlichen Amtsereignis Rathenau nachgegeben hat, oder aus welchen Gründen sonst er geglaubt hat, die Deutsche Volkspartei so brüsk vor den Kopf stoßen zu sollen, zumal ein Irrtum darüber beim Kanzler völlig ausgeschlossen sein mußte. Ehe diese Fragen nicht völlig geklärt sind, können alle Bemühungen der Demokraten und des Zentrums, die tiefgehende Mißstimmung der Deutschen Volkspartei wieder aus der Welt zu schaffen, keinen Erfolg haben.

Der Mann nach dem Herzen Frankreichs. Paris, 3. Febr. Das „Journal“ sagt zu der Ernennung Rathenau: In einem schwierigen

Augenblick habe Ebert einen Mann auf einen Posten berufen, der in geschäftlichen Dingen erfahren sei und der die bei einem Deutschen seltene Eigenschaft besitze, daß er genügend Wirklichkeitsinn habe, um seine politischen Aktionen den wirtschaftlichen Notwendigkeiten des Tages unterzuordnen.

Der „Gaulois“ begrüßt es, daß an die Spitze des deutschen Außenministeriums ein Mann gestellt worden sei, mit dem man sprechen könne. Das Blatt findet jedoch, daß die Eigenschaften dieses Mannes auch Gefahren in sich bergen, nämlich wenn die französischen Unterhändler sich durch Rathenau's Gefälligkeit verführen lassen und wenn sie nicht seine elegante Perfektion durchschauen. Dennoch sei seine Ernennung ein gutes Vorzeichen für die Lösung des Reparationsproblems.

Aus Stadt und Land.

Schwerte, den 4. Februar.

Sonntagsworte.

Warum wird manchem das Leben so verbittert, daß er meint, es kaum mehr ertragen zu können? Warum wird manches schöne Zusammenleben oft so grausam zerstört? Warum erscheinen uns so manche Mitmenschen als bittere oder wenigstens als überflüssige Last? Das hat der Feind getan! Der Feind friedlichen Zusammenlebens. Und Menschen abzuschneiden, die da lästig erscheinen, ist nicht, meistens nicht unsere Sache. Es gilt, sich vor Missetaten dabei ernstlich zu hüten, auf daß nicht Gute und Gutes mit ausgeraubt werden. Entwicklung ist nötig für Gute und Böse. Das Gericht darüber steht uns nicht zu. Es wird dennoch nicht ausbleiben. — Unsere Aufgabe ist es, uns selbst von Bösem zu scheiden. Dazu dient uns der Segen des Sonntags. Ihm uns zu öffnen, ist heilige Pflicht.

Der Winter, den wir schon aus dem Felde geschlagen glaubten, ist über Nacht noch einmal zurückgekehrt und hat sein Regiment von neuem angetreten. Auf die heftigen Regenschauer des gestrigen Tages, die bis in die späten Abendstunden anhielten, folgte heute Nacht ein luftiges Schneereiben und heute früh war Stadt und Land, Feld und Acker in ein dichtes, weißes Leichenkleid gehüllt, unserer Jugend wieder Ausflügen auf prächtige Rodelbahnen bietend. Im allgemeinen dürfte jedoch niemand von diesem plötzlichen Witterungsumschlag sehr erfreut sein, vor allem nicht angesichts unserer schwindenden Kohlenvorräte.

Veranstaltung der Volkshochschule. Am Montagabend wird im Saale des „Westfälischen Hofes“ (Mülberg) wieder ein von der Volkshochschule organisierter Vortrag gehalten. Der bekannte Naturforscher Dr. Hauser wird über Urmenschen sprechen. Wir werden von dem Aussehen, dem Körper und dem Leben des Menschen in der Urgestalt erfahren. Vor vielen Tausenden von Jahren, als der größte Teil Europas aus Eis und Gletschern bedeckt war, in der sogenannten Eiszeit, lebten auch schon Menschen, deren Überreste ausgegraben worden sind, so daß man sich eine sehr genaue Vorstellung von ihrem Aussehen und ihrer Kultur machen kann. Dr. Hauser hat sich an diesen Ausgrabungen beteiligt und gilt als Autorität auf diesem Gebiet, so daß den Besuchern ein recht genussreicher Abend in Aussicht gestellt werden kann. Karten sind im Vorverkauf in den bekanntgegebenen Geschäften zu haben, abends an der Kasse. Für Mitglieder 2 Mark, sonst 4 Mark. Am Vortragabend sind auch die Mitgliedskarten mitzubringen.

Einschränkung der Stromlieferung. Das Elektrizitätswerk „Marx“ schreibt uns: Der Eisenbahnerstreik hat zur Folge, daß das Elektrizitätswerk „Marx“ ab Samstag Mittag 2 Uhr die Stromentnahme für sämtliche Gewerbetreibende verbietet. Nur für die lebenswichtigen Betriebe, Bäckereien, Metzgereien, Krankenhäuser und für Wasserbeschaffung kann Strom geliefert werden. Bei Tage werden die Abnehmer ausgeschaltet. Alle

Besonders zu beachten!

Eine wertvolle Bereicherung unseres Blattes soll jetzt in jeder Woche „Das Lebensbild der Woche“ unseren Lesern bringen. An Lebensbildern können wir uns aufbauen; innere Stärkung und innere Kräfte sind für den Wiederaufbau des Volkes und für die Lebensbejahung in schwerer Zeit das Notwendigste. Der Einzelne braucht das wie das Volksganze. Die Männer und Frauen, deren Leben und Wirken wir in den Wochenbildern schildern wollen, sind Helden und Heldinnen ihrer Zeit gewesen, auch ihrer schweren Zeit. Nehmen wir von ihnen — um unsere Leser zu veranlassen, diese schönen Lebensbilder aufzuheben, geben wir ihnen eine geschmackvolle Umrahmung. Man kann die Stücke ausschneiden und in ein besonderes Heft legen. Nach Jahresfrist ist dann ein wertvolles Buch entstanden, gute geistige Speise. Solche ist jetzt ein teures Gut. Geben wir uns und der Nachwelt das Beste.

Die Redaktion.

Ermittlungsverfahren wird unter Heranziehung der Berliner Kriminalpolizei mit allem Nachdruck betrieben.

Die Missetat der Brie hält an.

Berlin, 3. Febr. An der Brie hat die Zurückhaltung eher noch eine Zunahme erfahren. Das Angebot war gering, es überstieg die Nachfrage. Nur in einzelnen Werten fanden lebhaftere Umsätze statt. Große Posten wurden von Wechsellagerern aus dem Markt genommen, wobei der Kurs mehr als 300 Prozent anstieg. Laura wurde ebenfalls gekauft und gewonnen über 50 Prozent, auch die Bergbau- und Bergwerke waren begehrt und höher. Rheinische unterlag starken Schwankungen. Nach beträchtlichem Rückgang konnte der gestrige Stand nicht erreicht werden. Von Banken zeichneten sich Berliner Handel durch einen Gewinn von etwa 35 Prozent aus, während die übrigen Bankwerte durchweg behauptet blieben. Schiffahrtswerte gut gehalten, dagegen stellten sich Industrieaktien, von wenigen Ausnahmen abgesehen, niedriger, wobei sich Verluste in der Regel bis auf 20 Prozent beschränkten. Die Verordnung des Reichspräsidenten zu dem Streik der Eisenbahner fand allgemein eine günstige Beurteilung.

Die Stadtväter von Eisleben!

Ganz unter sich befand man sich am Montag im Eislebener Stadtparlament. Alle bürgerlichen Stadtverordneten hatten ihr Mandat niedergelegt. Es war nun die erste Sitzung des befreiten Volks der Eilen. Die 17 bürgerlichen Räte waren belächelt nicht verwahrt. Die sozialistischen Stadtväter hatten sie den Eislebener Zuhörern zur Verfügung gestellt, die sie für die weitere Befreiung warm hielten. Der den Zuhörern verfügbare Raum hatte nicht genügt, die Hülle der Zuhörer schaffte aufzunehmen, die mit Interesse der Entscheidung der Tagesordnung und den Beschlüssen folgten, die außerhalb dieser geführt wurden. Es wurde die Mandatsniederlegung der Bürgerlichen zur Kenntnis gebracht, deren Begründung man als unzureichend bezeichnete, wobei zum Ausdruck kam, daß bisher noch in keiner Weise davon gesprochen worden sei, den Überbürgermeisterposten mit einem Sozialisten zu besetzen. Dies sei keine Parteifrage, sondern eine Frage der Tüchtigkeit. Man wählte die durch das Ausschneiden der Bürgerlichen notwendigen Bürgerverordnungen und Kommissionsmitglieder. Dann wurde beschlossen, den ausgeschiedenen drei bürgerlichen Stadträten die Fähigkeit zur Verrichtung öffentlicher (städtischer) Ehrenämter auf die Dauer von 5 Jahren abzusprechen. Die 17 bürgerlichen Stadtverordneten a. D. wurden auf 5 Jahre von allen Ämtern in der Verwaltung der Stadt ausgeschlossen und der Verlust der Grund- und Gewerbesteuer besonders zu belegen. — So hat Eisleben seine Sensation.

Der Abtransport der Amerikaner.

Koblenz, 3. Febr. Heute werden wiederum 1150 Mann der amerikanischen Besatzungstruppen von hier, Andernach und Mayen nebst 11 Offizieren, sowie einer Anzahl Frauen und Kinder nach den Vereinigten Staaten zurückbefördert.

Weltrundschau.

In Genua am 8. März.

Paris, 3. Febr. Aus London wird gemeldet, daß von einer Vertagung der Genueser Konferenz keine Rede sein könne. Sie werde am 8. März beginnen und vielleicht zwei bis drei Wochen dauern. Es würden etwa 2000 Personen nach Genua kommen. Einladungen seien an 35 Staaten ergangen. Alle eingeladenen Staaten hätten zugestimmt, mit Ausnahme der Vereinigten Staaten. Demgegenüber macht man in Paris erneut Stimmung für eine Vertagung der Konferenz, der zuerst eine Sitzung des Obersten Rates vorhergehen soll.

Mitglied des italienischen Kabinetts.

Rom, 3. Febr. Nach einem heute vormittag abgehaltenen Ministerrat beschloß das Kabinett, infolge der parlamentarischen Lage zurückzutreten. Als Kandidaten für das Ministerpräsidium nennt man die Namen Giolitti, de Nicola und Orlando.

Das unruhige Portugal.

Lissabon, 2. Febr. Nach einer Meldung des „Temps“ aus Lissabon ist eine der heftigsten entgangenen Depesche aus Lissabon eingetroffen, die besagt, das Ministerium sei gezwungen worden, seine Demission einzubringen.

Schöffengericht.

In der gestrigen Sitzung des Schöffengerichts, die der Amtsgerichtsrat Dr. Kiffer leitete, wurde zunächst gegen den Bergmann Stanislaus Krawinkel aus Gelsenkirchen verhandelt, der des Betruges gegenüber dem Eisenbahnposten angeklagt war. K. hatte sich mit noch zwei anderen Gefährten in Lissa auf einen Güterzug geschlichen und war nach vier gefahren, wo sie dann entdeckt wurden. Mit Rücksicht darauf, daß er noch nicht vorbestraft ist, kam K. mit 100 Mark Geldstrafe davon. Seine Mitgesessenen sind noch nicht ermittelt worden.

Einbruchsdiebstahl wird dem aus der Haft vorgeführten Schmied Franz Gertel aus Verahofen zur Last gelegt. Er hatte sich am Abend des 6. Dezember in den Keller des Wirts Möller („Zur Sonne“) eingeschlichen und bereits verschlossene Flaschen Liqueur eingepackt, als er entdeckt wurde. Das Gericht verurteilte ihn zu 7 Wochen Gefängnis, die durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt gilt.

Als politischer Flüchtling gab sich im Dezember v. J. der Lokomotivheizer Valentin Schiller aus Fulda in unserer Stadt aus und erschwindelte sich

hier ein fahrlässige Brandstiftung zur Last gelegt. Am 18. Juli hat er auf der Baustelle im „Grüntal“ Papier und Rohmaterial verbrannt. Durch den Wind wurden brennende Teile entzündet und entzündeten einige Mästen mit Dachglas, welches Eigentum einer Frankfurter Firma war; dieser ist ein Schaden von circa 3500 Mark entstanden. Das Gericht kam nach längerer Beratung zu der Auffassung, daß K. es an der nötigen Umsicht habe fehlen lassen und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 100 Mark.

Der Dienstmädchen Elisabeth Lottwein aus Raderborn, welches bei der Frau Wirt Moß in Dienst gestanden hatte, bemitleidete eine günstige Gelegenheit, ihrer Dienstherrin 55 Mark aus einer im Zimmer liegenden Geldbörse zu stehlen. Das Mädchen will sich in Notlage befinden haben, hat jedoch einen Teil des Geldes in Schokolade umgewandelt. 50 Mark Geldstrafe werden als ausreichende Sühne erachtet.

Der Kraftwagenführer Reinhold Galle stand längere Zeit in Diensten der Milchwerke und hatte als solcher auch den Privatwagen des Geschäftsrats Meitmann zu fahren. Als er infolge Differenzen aus seiner Stellung ausschied, fehlten ein Pneumatikschlauch und ein Paar Handschuhe, die sich vorher in dem Wagen befunden hatten, wie G. selbst zugibt. Gegen ihn wurde nun Anklage wegen Diebstahls erhoben. Trotz hartnäckigen Zeugens war das Gericht überzeugt, daß G. sich die Gegenstände angeeignet hat und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 300 Mark.

Das Lebensbild dieser Woche

Das Gedenkbild in dieser Woche soll dem beliebten Helden vom „Dreimäderlhaus“ gewidmet sein, dem Mann, der mit seiner lieblichen Kunst Aller Herzen gewann und noch gewinnt, dem Musiker deutscher Zunge

Franz Schubert.

Schubert ist der allerreichste Musiker, der geborene Lyriker, der deutsche Mann des Volkes, der Heimatsfreund. „Am Brunnen vor dem Tore, da stand ein Lindenbaum.“ In seiner Nähe, in Lichtental bei Wien, wurde Franz Schubert am 31. Januar 1797 geboren. Was wir sonst in geringerem oder stärkerem Maße als Einzelbegabung dem einen oder dem anderen zugebilligt haben, das trat bei ihm in verschwenklicher Fülle bald hervor, es lag im Kern seines Wesens: talentierte Vielseitigkeit in musikalischer Begabung, sondergleichen. Er kam nach Wien. Die Geschichte seiner „Jugendliebe“ ist im „Schwammerl“ und damit im „Dreimäderlhaus“ weltbekannt. Er mußte

den „Schnuckswalzer“ schaffen und „Sah' ein Knab' ein Röslein stehn“ in Töne bringen. Er arbeitete nun rastlos, im Vollmaß seiner Kraft, kein Volk der Erde kennt seinesgleichen. Uns ist sein Wirken geschenkt. Er wurde am größten als reizvoller Lieder- u. Instrumental-Komponist.

Über 400 Lieder und Balladen erklangen, die Cyklen „Winterreise“, „Schöne Müllerin“, „Schwanengesang“, — „Seligkeit Ostanen“. Dazu 15 Opern und Singspiele, 8 Symphonien (darunter die großartige in C-dur), 1 Oktett, Quartette, Quintette, Trios, Klavierstücke (Sonaten, Rondos, Phantasien, Märchen). Welch ein Reichthum in einer Persönlichkeit! Ein Gottbegnadeter. Auch ihm, von dem Schubert seine Gaben nahm, gab er sie zurück. Er komponierte sechs Messen, zahlreiche sonstige reiche Kirchenstücke, die hehrstrebende und aufwärtsführende Auferstehungskantate: „Lazarus“. Jesus der Sieger über das Grab. — Franz Schubert starb am 19. November 1828. Und er lebt doch!

unter dieser Angabe bei der Kürzgehalte der Stadt Schwerte eine Unterstützung von 50 Mark und beim hiesigen Kreisverein des Lokomotivführer-Verbandes eine solche von 75 Mark. Der Angeklagte ist in vollem Umfange geständig, er will aus Not gehandelt haben. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 5 Wochen.

Der Fuhrmann Bernhard Pöhmgen aus Geseke hat seinem Dienstherrn, dem Händler Wöhrensman, im November 2000 Mark entlehnt. Die Kartoffelgelder unterschlagen und das Geld in Darmstadt verheimlicht. Nach kurzer Zeit kam die Kunde, er stellte sich der Polizei und arbeitet jetzt wieder bei P., um den unterschlagenen Betrag abzugeben. Mit Rücksicht darauf bewilligte ihm das Gericht mildernde Umstände und kam er mit einer Geldstrafe von 500 Mark, die er in Raten abtragen kann, davon.

Die Ackerknecht Joh. Vertram und Karl Neumann aus Siedesheim haben in der Nacht zum 22. November vom Kornboden des Fabrikanten Hübner zu Wülzig, bei dem sie bedienstet waren, sechs Zentner Weizen gestohlen und an den Ackerer Erich Köhl von hier verkauft; letzterer hatte sich infolge dessen der Unterschlagung schuldig gemacht. Die beiden ersten Angeklagten, die sich seit dem 22. November in Haft befinden, wurden zu je 4 Monaten Gefängnis verurteilt, soweit die Strafe nicht durch Untersuchungshaft verbüßt ist, wurde ihnen ein Strafaußschuß von 2 Jahren bewilligt, gegen K. erkannte das Gericht auf eine Geldstrafe von 500 Mark. K. hat den Weizen übrigens zurückgelassen.

Fahrlässige Körperverletzung hat den Kaufmann Eugen Müller auf die Anklagebank gebracht. Er passierte im Dezember v. J. in sehr scharfer Trabe die Unterführung am Bahnhof und hatte dabei einen Zufahrtensoß mit einem anderen Fuhrwerk, bei welcher Gelegenheit der Fuhrmann Iselhorst überfahren und schwer verletzt wurde. Da M. noch untertrakt ist, kam er mit einer Geldstrafe davon, die allerdings auf 3000 Mark festgesetzt wurde.

Dem Vorarbeiter Karl Steinweg aus Licht-

den wird ein fahrlässige Körperverletzung zur Last gelegt. Am 18. Juli hat er auf der Baustelle im „Grüntal“ Papier und Rohmaterial verbrannt. Durch den Wind wurden brennende Teile entzündet und entzündeten einige Mästen mit Dachglas, welches Eigentum einer Frankfurter Firma war; dieser ist ein Schaden von circa 3500 Mark entstanden. Das Gericht kam nach längerer Beratung zu der Auffassung, daß K. es an der nötigen Umsicht habe fehlen lassen und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 100 Mark.

Turnen und Sport.

Deutsche Turnerschaft.

Das Zusammenkommen der Arbeitsgemeinschaft Schwerte-Weisthofen fand am Sonntag unter reger Beteiligung beim Turnverein „Teutonia“ in Weisthofen statt. Vertreten waren: Schwerte Turnverein, Turn- und Fußballverein Schwerte, „Einigkeit“-Hölzen und „Teutonia“-Weisthofen.

In der nachfolgenden Versammlung wurde beschlossen, in diesem Jahre auf dem neuangelegten Spielplatz in Schwerte für die Stadt Schwerte und das Amt Weisthofen die Reichs-Jugendwettkämpfe abzuhalten. Zugelassen werden Jugendliche von 10—16 Jahren. Soweit die schulfähige Jugend in Frage kommt, ist die Mitgliedschaft eines dem Ortsausschuß für Jugendpflege angehörenden Vereins erforderlich. Zur weiteren Ausarbeitung wurde eine Kommission gewählt. Sobald die Übungen vom Reichsausschuß bekannt sind, wird die Kommission mit den hiesigen Ortsausschüssen für Jugendpflege und den Schulleitern in Verbindung treten.

Wegen der beruflichen Mitarbeiter sich mit voller Einnahme der Sache widmen, dient das Ganze doch der Geförderung und sittlichen Erziehung unserer Jugend.

Der Streit um Gronowski

will nicht zur Ruhe kommen. Einmal soll er anstelle Wärmelings Oberpräsident von Westfalen werden, ein andermal Landrat von Hamm, als Nachfolger des verstorbenen Landrats Schulze-Bellum, dem bekanntlich in der letzten Kreisversammlung die Vizepräsidenten ein Mißtrauensvotum erteilt und dessen Abberufung von der Regierung verlangt haben. Neben anderen Gruppen wendet sich auch die westfälische Landwirtschaft gegen die Ernennung Gronowskis

zum Oberpräsidenten. Wie gemeldet wird, hielten die Mitglieder des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Lippinghausen, laut „Westf. Ztg.“, gemeinsam mit den Mitgliedern des Westfälischen Bauernvereins eine hart besuchte Versammlung ab, in der u. a. auch die Neubestellung des Postens des Oberpräsidenten zur Sprache kam. Es wurde einstimmig eine Entschließung gefaßt, in der die Mitglieder der genannten Organisationen mit aller Entschiedenheit Protest dagegen einlegten, daß von Seiten der Regierung beabsichtigt wird, anstelle des ausscheidenden Oberpräsidenten Dr. Wärmeling den Arbeiterführer Gronowski zum Oberpräsidenten der Provinz Westfalen zu ernennen. In dieser Resolution heißt es weiter:

„Westfalen ist keine Arbeiterprovinz. Neben dem Arbeiterstand steht Westfalen eine große, leistungsfähige Landwirtschaft, bedeutende Industrie und Handelsbetriebe, einen zahlenmäßig starken Mittelstand und ein vorzüglich ausgebildetes Beamtenheer auf. Wir verlangen, daß ein langjährig bewährter Verwaltungsmann unter die Geschäfte des Oberpräsidenten übernimmt. Die westfälischen Bauern sind nicht gewillt, sich einen Arbeiterführer als Oberpräsidenten gefallen zu lassen.“

Die Entschließung warnt davor, die berechtigten Wünsche der westfälischen Bauern unberücksichtigt zu lassen.“

Gottesdienste

für Sonntag, den 5. Februar.

Große Kirche 10 Uhr: Hilfsprediger Florin aus Münster (Probepredigt) 11½ Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Ohlig.

Kleine Kirche 9 Uhr: Pastor Wischnath. 1½ 5 Uhr: Beichte. 5 Uhr: Pastor Wischnath. hl Abendmahl.

Evangel. Krankenhaus: 9 Uhr: Pastor Neß.

Evangel. Stadtmision, Ruhstraße 7: Sonntag 4 Uhr: Bibelfunde; abends 8 Uhr: Gemeindefeststunde — Mittwoch abends 8½ Uhr: Gebetsstunde — Donnerstag abends 8 Uhr: Gemischter Chor.

** Aus der evangelischen Gemeinde. In der großen evang. Kirche wird morgen (Sonntag) nicht, wie am vorigen Sonntag bekannt gemacht wurde und wie im Sonntagblatt steht, der Synodalarb. Denschel aus Bochum eine Probepredigt halten, da derselbe nicht reformierter Richtung ist, sondern, vorausgesetzt, daß die Eisenbahnen fahren, der Hilfsprediger Florin aus Münster, Sohn des Rektors Florin in Verleburg.

Kathol. Pfarrkirche: 6 Uhr: Stille hl Messe. 8½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. 10 Uhr: Schulpflicht mit Predigt. 11½ Uhr: Hochamt mit Predigt, Hr. Schnurbus. Vor dem Hochamt: Kerzenweihe. Nachmittags 2½ Uhr: Rosenkranzandacht mit Projektion.

Fleischsteuerung und Maggi's Würze.

Anstelle teuren Suppenfleischs kauft man gute Suppenknochen, kocht diese unter Beigabe der üblichen Suppenkräuter aus, seigt die Brühe durch und kräftigt beim Nachkochen nach Geschmack mit Maggi's Würze. —

Berliner Börsenkurse

vom 3. Februar 1922

mitgeteilt vom Barmer Bank-Verein, Schwerte

5 % Deutsche Reichsanleihe	255
Barmer Bank-Verein	255
Deutsche Bank	474½
Diskonto	410
Dresdner Bank	320
Hamb.-Amer.-Pak.	401
Allgem. Elektr.-Ges.	643
Harroper Walzwerk	985
Bochumer Guß	940
Börsenverder Walzwerk	765
Daimler Motoren	485
Deutsch-Luxemburg	857
Deutsche Kaliwerke	1500
Dynamit	683
Eisenerz-Fabrik	565
Eisenerz-Steinkohlen	1155
Gelsenkirch. Bergw.	850
Gasmot. Deuß	730
Harroper Bergw.	1488
Halper Eisen	—
Hoechst	1040
Humboldt Wagh.	610
Mannesmann	1180
Oberk. Eisen-Verb.	918
Orenstein & Koppel	920
Phönix Bergbau	945
Reisholz Pap.	615
Rhein. Stahlwerke	1047
Rombacher	740½
Schuckert	609
Siegen-Sollingen	598
Ver. Mt. Nickelwerke	1310
Westf. Draht-Ind.	505
Westf. Eisen, Langendreer	668

Für die Schriftleitung verantwortlich: Karl Richter; für Anzeigen und Provingielles: Friedrich Kraus, beide in Schwerte.



Es ist bestimmt in Gottes Rat.
Dah man vom Viehsten was man hat,
Muss scheiden.

Plötzlich und unerwartet starb am Dienstag
abend 9 Uhr bei Ausübung seines Berufes,
infolge Unglücksfalls mein innigstgeliebter
Mann, unser Sohn, Schwiegersohn, Bruder,
Schwager und Onkel,

Elfenhainisch seiner

Joseph Blüggel

im Alter von 33 Jahren.

Frau J. Blüggel nebst Angehörige.
Schwerte, den 4. Februar 1922.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 5. Febr.,
nachmittags 3 1/2 Uhr, vom kath. Krank-
enhaus aus statt.

Trauerbriefe liefert schnellsten
Druckerei C. Braus

Montag, den 13. Februar 1922, abds. 8 Uhr im
Saale des Hotel Sternberg (Jungesblut), Schwerte.

Lieder-Abend

Frau Mally Jhleseld-Westhofen (Sopran)
Fräulein Gilde Cortum-Duisburg (Alt)
Herr Paul Dündhausen-Gummersbach (Klavier)
Eintrittskarten im Vorverkauf Mk. 7.00
zu haben in den Buchhandlungen Carl Braus,
A. Saatzmann u. Sohn, Frau Jieseler in Schwerte
und G. Schneider in Westhofen.

Volkshochschule.

Montag, den 6. Februar, abds. 8 Uhr
Vortrag Dr. Hauser: Aufmerksamkeitsstörungen
im Westfälischen Hof (Witberg). 552

Gesangbücher

finden Sie in guter Auswahl bei
A. Saatzmann & Sohn, Schwerte.

Tuchlager Westfälische Bekleidungsindustrie
Hagenerstraße 26 + + + Hagenerstraße 26

H. Maßenfertigung v. Herren- u. Damengarderobe

Eigene Maßwerkstatt im Hause
mit nur guten Arbeitskräften!



Auf Wunsch lasse auch Anzüge von einer erstklassigen
Fabrik zu billigsten Tagespreisen anfertigen!
Führe auch fertige Anzüge.

Beyers

Handarbeits-Bücher

Bd. 46 Kunststricken. Nr. 18.

Buchhandlung Carl Braus.



Mieterschut-Verein E.V.
Schwerte-Umgegend.

Sonntag, den 5. Februar,
vorm. 10 Uhr findet im
Vereinslokal Ww. Köster,
Wilhelmstraße, unsere

Monatsversammlung

statt. Tagesordnung dar-
auf. Infolge Wichtig-
keit, wird um vollständiges
Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Möbl. Zimmer

wenn möglich mit Koch-
gelegenheit von einer Dame
geleitet. Off. unter B. 550
an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kräutergarten

beseit. schnell. Hautausschlag,
Ausschlag, Krätze, Flechten bei
Erwachsenen u. Kindern ohne Be-
rührung. 1.000.000-fach bew.
Dazu Blutreinigung-„Selen“.

Dr. J. Mehlhorn

Statt besonderer Anzeige

Es hat Gott dem
Allmächtigen gefallen,
gellern abends 6 Uhr un-
sern lieben Vater, Groß-
vater, Urgroßvater und
Schwiegeronkel

Herrn

Johann Lang

im Alter von 84 Jahren
durch einen sanften Tod
zu sich zu nehmen.

Um stille Teilnahme
bitten

Familie Jörster-Bödenker

Familie

Oberpostsekretär Brose
Schwerte, Bremen, den
3. Februar 1922.

Die Beerdigung findet
statt am Montag, den 6.
d. Ms., nachm. 8 Uhr,
vom Trauerhause Dr.
Bergerstraße 75.

Stroh und

Kartoffelland ist
nicht mehr abzugeben!

Eutsverwaltung
Kuhfeld.

Einstellung der Kraftstrom-Lieferung.

Die geringen Kohlenbestände in unseren Kraftwerken wer-
den, weil Kohlen nicht mehr befördert werden, bis zum 4. d. S.
Mts. so weit aufgebraucht sein, daß es nur bei strenger Ein-
haltung des Verbotes der Stromentnahme durch die Industrie
möglich sein wird, die Lichtversorgung und die Belieferung
der lebenswichtigen Betriebe noch 6 Tage, von Samstag-Mit-
tag ab gerechnet, aufrecht zu erhalten.

Wir sind daher leider genötigt, unseren sämtlichen ge-
werblichen Abnehmern, sowie auch den gewerblichen Abneh-
mern der von uns belieferten Umformwerke Pagen, Edelen,
Zierlohn, Lüdenscheid und Westf. Kleinbahnen die Entnahme
von Kraftstrom zu untersagen. Die Hauptkabel werden zeit-
weilig außer Betrieb genommen. Zwischendurchhandlungen gegen
das Verbot werden durch ständige Kontrolle ermittelt. Sollten
Vertriebe trotz des Verbotes Kraftstrom aus dem Netz entnehmen,
so müssen diese Betriebe nach Wiederaufnahme der vollen Strom-
lieferung 8 Tage von dem Strombezug ausgeschlossen werden,
weil sie die Aufrechterhaltung der allgemeinen Versorgung ge-
fährdet haben.

Unter lebenswichtigen Betrieben fallen: Gas- und Wasserver-
sorgung, Lebensmittelversorgung, Krankenpflege und öffentliche
Verkehrs-Anstalten.

Der Zeitpunkt für die Wiederaufnahme der vollen Strom-
lieferung kann nicht vorausgesetzt werden, derselbe wird durch
Zeitungsbekanntmachung, bezw. durch die Arbeitgeber-Verbände
mitgeteilt werden.

Alle unsere Abnehmer werden um sparsamen Verbrauch
elektrischer Arbeit ersucht und gebeten, jede nicht unbedingt not-
wendige Beleuchtung zu unterlassen.

Pagen, den 2. Februar 1922. 545

Kommunales Elektrizitätswerk Markt, Akt.-Ges.

Buchdruckarbeiten

Sorgfältige Herstellung aller vorkom-
menden Drucksachen für
Handel und Gewerbe, Familien,
Gesellschaften und Vereine.
Alle Aufträge werden schnell-
stens in moderner
Ausführung geliefert
zu normalen Preisen.

Buchdruckerei Carl Braus.

Mode 1922

Umformen von Damenstrohhüten
in eigener Strohhut- u. Filzhutfabrik

Feinste Verarbeitung.
Die neuesten Modelformen sind fertiggestellt.

Herren-Filzhüte in kürzester Zeit

A. Kaufhold Ww., Damenputz
Stroh- und Filzhutfabrik. / Neufabrikation.
Telefon 189 und 153.

Carl Kühl
FABRIK
NIEDERLAGE
für
Eckstein
Salem
Karmitt
Zigaretten
sowie der echten Oldenkölt-Tabake



Achtung!

Leere Flaschen

alle gangbaren Sorten
kauft
Kraumendahl, Westernt. 1.

Habe noch einige Str.

Stroh

zu verkaufen. Zu er-
fragen in der Geschäfts-
stelle der Zeitung.

Café Astoria

Inhaber: Heinrich Keppmann
Hagener Straße 14
Telefon 244

Sonntag, den 29. Januar, nachm. 4 Uhr:

Künstler-Konzert

der bewährten Hauskapelle
Weine, Liköre, Schokoladen,
Kaffee

Hotel Duisberg

Kaffee-Restaurant.

Sonntag, den 5. Februar, nachm. 4 Uhr:

Erstkl. Künstlerkonzert

Von 11 bis 1 Uhr: Frühkonzert
Besetzung: Geige, Klavier, Cello,
Gutgepflegte Biere und Weine.
Zentralheizung. Angenehmer Aufenthalt.
Eintritt frei.

Hotel

Jungesblut

Sonntag, d. 5. Februar 1922
Erstklassiges
KONZERT
Beginn 6 Uhr!

Ankerdiele

Vornehmes Weinlokal u. Café. Inh. Frau W. Andree.

Sonntag, den 5. Februar:

Konzert

Gute Wein, Liköre, Kaffee und Schokolade,
— Kalte und warme Küche. — 4/8



M.-G.-V. „Flügelrad“

Unser Sangesbruder

Joseph Blüggel

ist gestorben. Die Beer-
digung findet am Sonntag,
den 5. Februar vom
kath. Krankenhaus aus
statt. Mitglieder versam-
meln sich 2 1/2 Uhr im
Vereinslokal.

Der Vorstand.

Eisenbahn-Verein

Schwerte, e. V.

Zur Beerdigung des
verunglückten Mitgliedes
Schaffner

Joseph Blüggel

tritt der Verein am
Sonntag, den 5. Februar,
nachmittags 3 1/2 Uhr am
Empfangsgebäude hierf.
an. Um zahlreiche Betei-
ligung bittet

553 Der Vorstand.



Garde- und Land-

wehverein Schwerte

Sonntag, den 5. Februar,
vormittags 10 1/2 Uhr:

General-

versammlung

im Vereinslokal Walter
Es wird um zahlreiches
Erscheinen gebeten

Der Vorstand.

Gut erhaltene eichene
Bettstellen-Matratze
zu verkaufen

Werner, Sedanstr. 27.

Metalbetten

Stahlmatten, Kinderb.
direkt an Private, Katalog
28 J. frei. 2897

Eisenmöbel-Industrie (Thür.)

Dort-

mund.

Nur Königs-

wall 6, 1. Trepp-

kein Laden.

Nach Beende-

er Saison

gewähre auf

meist Restlage.

Pelze

trotz billiger

Preise 10%

Rabatt

nur kurze Zeit!

Pelz-Vertrieb

Dortmund

nur

6 Königswall 6

1. Trepp-

kein Laden,

gegenüber der

Bahnpost am

Burgtor.

Alle Schreib- und

Zeichen-Utensilien

für Schule u. Haus

kauft man billig bei

CARL BRAUS

534

MAGGI'S Würze

Man verlange ausdrücklich MAGGI'S Würze.

in grossen Originalflaschen Nr. 6

besonders vorteilhaft. Man füllt da-
raus das kleine Maggi-Fläschchen
selbst nach und hat ausser Geld-
ersparnis noch die
— Garantie der Echtheit. —
Achtung auf unversehrten Plombenverschluss.

Befo

Auf Grund

die Provinz West-

die auf dem 28.

Januar 1922

bekannt gemacht:

1. Die Eintr.

Kreisverbandes mu-

schlossen und ei-

benilligt.

2. Die Ertrich-

und 2 neuen St.

verlagt.

3. Der Kreis-

Nachtrags zur Kr.

einmündig zu.

4. Die Aufst.

Dortmund und P.

Apelbeck wurde vo-

und der Kreisauß-

berlichen Maßnah-

5. Die Antr.

eigener Geschäfte

Zwangswirtschaft

Ausführung des

6. Kreislag n.

durch den Kreisau-

lung der Tagesord-

abgeordnet

7. Von dem

betr. anderweitige

wurde Kenntnis g.

8. Ein Nachtr.

Beachten und A.

Kreisaußschusses

mit der Abänderu-

die staatliche Befol-

9. Kreislag g.

Ausführung des

10. Von der

schlusses über die

für 1921 von 85

Realitäten nahm

11. Einstimmig

Gilde angefordert

das Wirtschaftsan-

12. Dem Gr.

fundestener Ordu-

27 gegen 2 Stim-

13. Als Beif.

wurden vom Kreis-

1. Fabrikarbe-

unternehmer Fr. J.

1. Kaufmann D.

1. Buchhändl.

in Soget, 3.

former Emmerich

1. Karl Lück-

wald, Wilhelmstr. 3.

Hugo Böhm-

Rodenstein, Molt-

Barrenberg 34.

1. Franz Sip-

kommes, Wilh.

Schmidtstr. 14.

Hermann Engel-

Friedrichstraße 47.

Für d.

1. Knoppschä-

meister Thomas.

1. Altor-

Schürmann.

für d.

1. Wirt Kar-

reier, Bergstr.

1. Franz M.

mann, Dorfstr.

für d.

1. August

Reidenstein, Gd.

1. Albert S.

Wilhelm Str.

für

1. Lehrer S.

dolf Beder, 3.

1. Johann

Franz Peimp

für d.

1. August

ghintmann

1. Wilhelm

für

1. Gustav

1. Bergma

Rornemann

für

ria
pman
Telefon 244
m. 4 Uhr:
azert
elle
laden,
berg
m. 4 Uhr:
konzert
konzer
Cello,
1. Weine,
Aufenthalt,
Eintritt frei
Februar 1922
assiges
ZERT
6 Uhr!
le
Frau W. Andree.
rmar:
b Schotolade,
che. — 498
altene eichene
dem Matratze
uten
r, sedanstr. 27.
allbetten
atralzen, Kinderb.
an Private, Katal
1. 3897
elabik Suhl (Thür.)
Dort-
mund.
ur Königs-
116, 117 Trepp
ein Laden.
ch Beende-
er Saison
gewähre auf
eila Restlage-
peize
olz billigster
Preis 103
10%
Rabatt
kurze Zeit!
elz-Vertrieb
Dortmund,
nur
Königsstr. 116
1 Trepp
ein Laden,
gegenüber der
Bahnhof am
Burgtor.
e Schreib- und
chen-Utenfilien
Schule u. Haus
uftman billig bei
ARL BRAUS
584
e
e

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 89 der Kreisordnung für die Provinz Westfalen vom 31. 7. 1886 werden die auf dem Kreistage des Kreises Hörde vom 25. Januar 1922 gefassten Beschlüsse nachstehend bekannt gemacht:

1. Die Einrichtung der neuen Stelle eines Kreislandrats wurde mit 24 gegen 5 Stimmen beschlossen und die hierfür erforderlichen Mittel bewilligt.

2. Die Einrichtung von 5 neuen Sekretärstellen und 2 neuen Stellen für Hilfsgehilfen wurde einstimmig beschlossen.

3. Der Kreistag stimmte dem Erlass eines Nachtrages zur Kreisfinanzordnung einstimmig zu.

4. Die Auflösung der den beiden Kreisen Dortmund und Hörde gebührenden Obsthauanlage in Hörterfeld wurde vom Kreistage einstimmig beschlossen und der Kreisausschuss beauftragt, die hierzu erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

5. Die Anträge Hörterfeld über Einrichtung eigener Geschäfte beim Bezirksamt, für die eine Zwangsverwaltung nicht besteht, wurde durch die Ausführung des Landrats als erledigt betrachtet.

6. Kreistag nahm einstimmig Kenntnis von der durch den Kreisausschuss vorgenommenen Neuregelung der Tagesgelder und Verköstigungen der Kreistagsabgeordneten.

7. Von dem Erlass des Ministers des Innern betr. anderweitige Regelung der Kreisblattfrage wurde Kenntnis gegeben.

8. Ein Nachtrag zur Befolgsordnung der Beamten und Angestellten gemäß Vorlage des Kreisausschusses wurde vom Kreistage angenommen mit der Abänderung, daß der Kraftwagenführer in die staatliche Befolgsgruppe VI eingereiht wird.

9. Kreistag genehmigte einstimmig die Ueberschreibung des Titels XIX und bewilligte weitere 50000 Mk.

10. Von der Abänderung des Besteuerungsbeschlusses über die zur Aushebung der Kreissteuern für 1921 von 550 auf 815% Zuschläge zu den Kreissteuern nahm der Kreistag Kenntnis.

11. Einstimmig wurde der bei der Sparkasse Hörde angeforderte Kredit von 5000000 Mk. für das Wirtschaftsjahr genehmigt.

12. Dem Erlass eines Nachtrages zur Kreisfinanzordnung stimmte der Kreistag mit 27 gegen 2 Stimmen zu.

13. Als Beisitzer für das Mitbestimmungsgremium wurden vom Kreistage gewählt bzw. wiedergewählt:

Stadt Schwerte.

1. Fabrikarbeiter Gustav Kirchhoff, 2. Bauunternehmer Fr. Zuch, 3. Kaufmann Fr. Gessinger, 4. Kaufmann Otto Homel.

II. Mieter:

1. Buchhändler B. Dörfel, 2. Fabrikarbeiter H. Bogner, 3. Fabrikarbeiter Wilhelm Sinn, 4. Former Eumerich Stedebach.

Ami Annen.

I. Vermieter:

1. Karl Rück, Ardenstr. 18, 2. Albert Grünwald, Wittenstr. 36, 3. Franz Reuber, Wittenstr. 25, 4. Hugo Böhm, Annenstr. 8, 5. Eduard Rodenstein, Wittenstr. 8, 6. Wilhelm Kuhnen, Wartenberg 34.

II. Mieter:

1. Franz Gippel, Provinzialstr. 117, 2. Franz Kommesch, Wittenstr. 5, 3. Wilhelm Lutter, Wittenstr. 14, 4. Karl Elias, Wittenstr. 16, 5. Hermann Engelle, Steinbach 55, 6. Louis Pfeiffer, Friedrichstr. 47.

Ami Nierbeck.

Für die Gemeinde Nierbeck:

I. Vermieter:

1. Knappschäfermeister Schnitzmeier, 2. Schreinermeister Thomas.

II. Mieter:

1. Meier Stephanlome, 2. Antikfretär Schürmann.

Für die Gemeinde Schützen:

I. Vermieter:

1. Wirt Karl Becker, Schützenstr. 2, 2. Karl Meier, Bergstr. 3, 3. Otto Berghoff, Schützenstr. 3.

II. Mieter:

1. Franz Meier, Adenstr. 2, 2. Bergmann Busemann, Dorstr. 3, 3. Ludwig Sträter, Schützenstr.

Für die Gemeinde Berghofen:

I. Vermieter:

1. August Wandi, Hörterstr. 217, 2. Georg Weidenstein, Gölz, Berlinerstr. 65.

II. Mieter:

1. Albert Schmidt, Gölz, Berlinerstr. 21a, 2. Wilhelm Bruch, Hörterstr. 26.

Für die Gemeinde Sölde:

I. Vermieter:

1. Lehrer Karl Lindemann, 2. Bäckermeister Adolf Becker, 3. Karl Schmidt, 4. Eduard Tschisch.

II. Mieter:

1. Johann Wenneemann, 2. August Böcker, 3. Franz Heimplag, 4. Karl Borgmann.

Für die Gemeinde Polzweide:

I. Vermieter:

1. August Porzlotte sen., 2. Maschinist Schlinkmann.

II. Mieter:

1. Wilhelm Hilges, 2. Otto Medwig für die Gemeinde Hengsen:

I. Vermieter:

1. Gustav König, 2. Heinrich Kabe.

II. Mieter:

1. Bergmann Heinrich Steffen, 2. Bahnarbeiter Kornemann.

Für die Gemeinde Ophertide:

I. Vermieter:

1. Landwirt H. Böcker, 2. Landwirt H. König.

II. Mieter:

1. Inval. B. Döffe, 2. Bergmann H. Hilsmann.

Ami Warop.

I. Vermieter:

1. Bergmann Georg Giebler, Warop, 2. Berg-

mann Franz Schmitz, Warop, 3. Bergmann Heinrich Schachtel, Eichlinghofen.

II. Mieter:

1. Bergmann Jul. Mohr, Warop, 2. Bergmann Theob. Müller, Warop.

Ami Kirchhörde.

Für die Gemeinde Kirchhörde:

I. Vermieter:

1. Eduard Benner, Kirchhörde, 2. Fritz Gollinat, Hombruch, 3. Wilhelm Spedermann, Hombruch.

II. Mieter:

1. Otto Zimmermann, Kirchhörde, 2. Wih. Hermanns, Hombruch, 3. Wih. Regener, Hombruch.

Für die Gemeinde Hühdinghausen:

I. Vermieter:

1. Emil Böhle, Hühdinghausen 78, 2. Heinrich Gied, Hühdinghausen 26, 3. Otto Bergmann, Schnee 22.

II. Mieter:

1. Otto Bauer, Hühdinghausen, 2. Jakob Belterat, Hühdinghausen, 3. Wilhelm Schmud, Schnee.

Ami Wellingshofen.

Für die Gemeinde Hacheney-Ost:

I. Vermieter:

1. Schreinermeister Dietrich Rötter, Brückhof, 2. Meister Otto Hacheney, Brückhof.

Für die Gemeinde Hacheney-West:

I. Vermieter:

1. Max Seeling, Brünninghausen, 2. Kaufmann Fritz Möller, Brünninghausen.

Für die Gemeinde Wellingshofen:

I. Vermieter:

1. Schreinermeister Franz Senger, 2. Kaufmann Wilhelm Eden.

Für die Gemeinde Bickelberg:

I. Vermieter:

1. Schlosser Wilhelm Möbius, 2. Rechnungsrat Moritz Fischer, Wellingshofen, 3. Louis Sölter, Bergmann.

Für die Gemeinde Bickelberg:

I. Vermieter:

1. Wirt Friedrich Wiebe, Bickelberg, 2. Bergmann Karl Kuba, Wellingshofen.

Für die Gemeinde Niederhofen:

I. Vermieter:

1. Wirt Karl Zimmermann, 2. Wirt Heinrich Doertamp.

II. Mieter:

Für die Gemeinde Hacheney:

I. Vermieter:

1. Bergmann Heinrich Köner, 2. Bergmann Richard van Börsom, Loh.

Für die Gemeinde Wellingshofen:

I. Vermieter:

1. Bergmann Fr. Lambert, 2. Bergmann Otto Baumüller.

Für die Gemeinde Bickelberg:

I. Vermieter:

1. Bergmann Ludwig Dittorf, 2. Bergmann Fritz Sattler.

Für die Gemeinde Bickelberg:

I. Vermieter:

1. Hugo Böckamp, Bittermark, 2. Heinrich Sehle, Wellingshofen, 3. Wilhelm Westermann, Bickelberg.

Für die Gemeinde Niederhofen:

I. Vermieter:

1. Bergmann August Brenscheid, Hörterstr., 2. Otto Meyer, Hörterstr. Nr. 3.

Ami Westhofen.

Für die Gemeinde Westhofen:

I. Vermieter:

1. Fabrikarbeiter Karl Dittorf, 2. Wirt Aug. Birberg.

Für die Gemeinde Garenfeld:

I. Vermieter:

1. Fabrikarb. Friedr. Weichmann, 2. Wirt Aug. Westhofen.

Für die Gemeinde Garenfeld:

I. Vermieter:

1. Schachtmeister Theodor Bachholz, 2. Mieter Bergmann Ernst Beer.

Für die Gemeinde Gölz:

I. Vermieter:

1. W. m. i. t. e. r: Kaufmann Ewald Jakobs, 2. Mieter: Bahnbeamter Fritz Rodenhoff.

Für die Gemeinde Bickelberg:

I. Vermieter:

1. W. m. i. t. e. r: Heinrich Schärer, 2. Mieter: Friedrich Uhlmann.

Für die Gemeinde Gölz:

I. Vermieter:

1. W. m. i. t. e. r: Bergmann August Degener, 2. Mieter: Bergmann Adolf Ranze.

Für die Gemeinde Wandhofen:

I. Vermieter:

1. Landwirt W. m. i. t. e. r: Schulte-Nähring, 2. Mieter: Bahnbeamter Karl Dietz.

Außerhalb der Tagesordnung gab der Vorsitzende Mitteilung über den Stand des Baues des Wasserwerks.

Hörde, den 26. Januar 1922. 485

Der Vorsitzende des Kreisausschusses des Landkreises Hörde: gez. Danemann, Landrat.

Wasch' bei Euch im Haus nurdann Wenn ich Persil bekommen kann!



Kein Waschbrett, kein Reiben und Bürsten; schnelles und leichtes Waschen bei größter Schonung des Gewebes.

PERSIL

das beste selbsttätig Waschmittel von größter Waschwirkung überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals los.

Alleinige Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Preis: Das Paket Mk. 7.—

Art Oberammergauer Passions-Spiele

9. Februar bis einschl. 14. Februar 1922

Kathol. Vereinshaus Schwerte

Täglich 1/4 Uhr und 8 Uhr

Kein Kino, keine Lichtbilder, alles lebend, sprechend

Preise der Plätze: 15, 12, 10 und 7 Mark

Öffentliche Aufforderung

über die Einreichung von Lohnbescheinigungen zum Zwecke der Veranlagung zur Einkommensteuer für 1921.

Auf Grund des § 40 Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 (R.-G.-Bl. S. 359) und der §§ 34 f g der Einkommensteuer-Ausführungsbestimmungen werden alle Arbeitgeber einschl. Behörden, die Personen gegen Lohn, Gehalt oder sonstiges Entgelt im abgelaufenen Kalenderjahre länger als zwei Monate beschäftigt haben, hiermit aufgefordert bis zum 28. Februar d. J. Lohnbescheinigungen bei dem unterzeichneten Finanzamt einzureichen. In diesen Lohnbescheinigungen, die für jeden Arbeitnehmer einzeln auszustellen sind, ist anzugeben Name, Stand, Geburtsdatum und Wohnung, sowie das bezogene Einkommen und der Zeitraum, in welchem das Einkommen bezogen ist. In Spalte 1 der Lohnbescheinigungen ist die Nummer des dem Arbeitnehmer zugegangenen Steuerbuches einzutragen. Die Einreichung von Lohnbescheinigungen darf nur für solche Arbeitnehmer unterbleiben, die während des ganzen Kalenderjahres 1921 bei demselben beschäftigt waren und deren Jahreseinkommen 24000 Mark nicht erreicht hat.

Vordrucke für diese Lohnbescheinigungen in Form von Vordruckblättern sind beim Finanzamt Hörde, Hermannstr. 34, Zimmer 6, in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr, außerdem in den Steuerbüros der Aemter und der Stadtverwaltung in Schwerte unter Angabe der erforderlichen Zahl unentgeltlich erhältlich. Lohnmitteilungen in Form von Listen werden als unzulässig zurückgewiesen.

Wer in den Lohnbescheinigungen vorzüglich unrichtige Angaben macht und dadurch zu einer Steuerverkürzung beiträgt, wird wegen Steuerhinterziehung außer mit einer Geldstrafe vom fünf- bis zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Steuer unter Umständen mit Gefängnis bestraft. Veruchte Steuerhinterziehung wird wie die vollendete Tat bestraft. Auch kann der Arbeitgeber, der die Lohnbescheinigungen nicht einreicht, gemäß § 377 der Reichsabgabordnung mit einer Geldstrafe bis 500 Mk. belegt werden.

Hörde, den 31. Januar 1922.

Das Finanzamt:

Dr. Schmidt, Regierungsrat.

Dr. Schmidt, Regierungsrat.

Wir retten Ihre Haare! Verlangen Sie kostenlos Prospekt. Kur- und Heilanstalt Schloß Falkenberg bei Grünau 980 (Mark). 5883 Bedeutendstes Institut für Haarwissenschaft.

Tüchtige Maurer

werden eingestellt. 483

Neubau Wasser-Kraftstation Westhofen.

Die Fahrt (Wochen-Karte) wird vergütet.

Carl Hanebeck, Westhofen.

Schwerte Turnverein

Mitgl. d. D. Turn.

Samstag, den 4. Febr.,

abends 8 1/2 Uhr: 509

Generalversammlung

im Vereinslokal

Zu Punkt: Jahresbe-

trage, ist die V. räumlich

unbedingt beschlußfähig.

Der Vorstand.

Junge

ordentlicher Eltern sofort

oder später gesucht. 500

Westfälische Badwerke

Höfen.

Klavierstimmer

Gendrong

Kloppingstrasse 1

Reparaturen an sämtl. In-

strumenten.

Ankauf von alten Instru-

menten.

Elektrizitäts-Unternehmungen

Adolf Wortmann Schwerte-Ruhr

Poststr. 514 Büro: Kleppingstr. 2

Ausführung elektr. Licht-, Kraft- und Telefonan-

lagen, Instandsetzung und Neuverlegung von

Isolatoren (zur Verarbeitung kommen nur die

besten Materialien). Sofortige Hilfe bei Kurz-

schlüssen und Betriebsstörungen. Feinste Refe-

renzen stehen zur Verfügung. 545

Im Preis herabgesetzte

Kunstkalender für 1922

Spemanns Kunstkalender . 9.50

Spemanns Literaturkalender 9.50

Ludwig Richter Kalender . 11.—

Buchhandlung Carl Braus.

Liebe deine Kinder

Eine Erziehungslehre für die deutsche Familie von Studienrat Georg Kleyer, mit bildlichem Schmuck von Josef Madlener geb. Mk. 22.00

Ein Buch für Eltern denen das Wohl ihrer Kinder am Herzen liegt und ein Beitrag zum inneren Aufbau unseres deutschen Volkes

Buchhandlung C. Braus.

Homöopathische Kranken - Behandlung

Sprechstunden jeden Mittwoch von 9—1 Uhr in Schwerte im Gasthof „Zum Schwan“, Hülsingstrasse.

Elly Hensel, Heilkundige, Hörde, Schulstr. 21

+ Lese + vom Evangel. Frauen-Verein

zu haben Buchhandlung Carl Braus, Schwerte.

Anzeigenschluß nachm. 4 Uhr

Schwerter Zeitung

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises.

General-Anzeiger für den Kreis Hörde

Haupt-Annoncenblatt.

Unterhaltungs-Beilage zu Nr. 30

Samstag, den 4. Februar 1922

Auf falscher Fährte.

Roman von Max G. (17. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Nun war es einen Augenblick still, dann hörte ich Rufsche sagen: „Nichts für ungut. Ich hoffe, daß die tausend Mark schon in den nächsten Tagen mein sein werden.“ Jgen erwiderte darauf: „Sorgt nur dafür, daß Euch niemand in der Nähe der Mühle sieht, damit die Leute nicht schwätzen können.“ — „Neine Angst, Meister Jgen, mich soll kein Mensch hier sehen, mit Ausnahme Eurer Leute.“ Dann trat er aus der Stube, hinter ihm ging der Meister, der ihn durch die Mühle auf den Hof brachte. Ich brühte mich schleunigst nach dem Oberboden, damit der Meister mich nicht unten ermischen sollte. Am dem Tage habe ich ihn nicht mehr zu sehen gekriegt.

Wit liegender Eile zog die Feder des Sekretärs über das Papier, um das festzuhalten, was der Zeuge in langjammer Redewendung, sich auf jedes Wort be-kennend, vorbrachte.

„Sie können sich, nachdem doch schon eine reichliche Spanne Zeit seit dem Morde verstrichen ist, noch auf die Einzelheiten des damals geführten Gesprächs be-lassen?“ fragte der Untersuchungsrichter erstaunt.

„Da ich mir gleich sagte, daß das, was ich gehört, später von Wichtigkeit sein könnte, habe ich mir gleich darauf alles in meiner Stube aufgeschrieben.“ Er brachte einen Zettel hervor, auf dem er die oben angeführten Sätze mit Bleistift niedergeschrieben hatte, ihn dem Richter überreichend, der erkannte die energischen, wenn auch ein wenig ungelassenen Schriftzüge barockte.

„Was haben Sie für eine Schule besucht?“ fragte er den Zeugen.

„Eine Mittelschule“, antwortete Scharf. „Ich sollte Förster werden. Mein Vater aber starb vor meiner Konfirmation und da mußte ich bei meinem Onkel Müller lernen.“

„So, so“, brummte der Untersuchungsrichter.

„Bekomme ich die tausend Mark nun ausgezahlt?“ fragte Scharf.

„Wenn das, was Sie eben mitgeteilt, auf Wahrheit beruht, haben Sie begründeten Anspruch darauf“, entgegnete der Untersuchungsrichter, verstimmt durch die unedlen Motive, die dem Zeugen die Zunge gelöst. „Vorerst werden Sie den beiden Verhafteten gegenübergestellt werden, wenn diese leugnen sollten, damit Sie ihnen das, was Sie hier vorbrachten, wiederholen.“

„Am liebsten möchte ich das dem Meister nicht sagen, trotzdem alles wahr ist, was ich gesagt habe“, erwiderte der Geselle, sich seiner Rolle als Angeber schämend.

„Ja, davon werde ich Sie wohl nicht entbinden

können“, gab der Richter zur Antwort. Darauf befragte er Scharf, ob er noch auf der Mühle des Verhafteten in Arbeit stehe, was dieser bejahte.

Der Sekretär war mit seinem Protokoll zu Ende und las es auf einen Wink des Vorgesetzten dem Zeugen vor, der es unterschrieb. Scharf wurde entlassen. Kaum hatte sich die Tür hinter ihm geschlossen, als der Unter-suchungsrichter sich an seinen Sekretär wandte: „Wenn das, was Scharf hier zu Protokoll gegeben, auf Wahrheit beruht, dann ist die Affäre über den Fall schließen und die Staatsanwaltschaft zustehen. Vorerst veranlassen Sie, daß genaue Erkundigungen über das Vorleben und den Reumund des Scharf eingezogen werden, denn es handelt sich in dem Falle eventuell um ein Menschen-leben, das auf dem Spiele steht. Bin in der Tat gespannt darauf, was uns über Scharf mitgeteilt wird.“

Dem Müllergesellen wurde von den Behörden sowohl als auch von seinen ehemaligen Arbeitgeber ein gutes Reumundzeugnis ausgestellt, so daß seine Angaben glaubwürdig erschienen.

Jetzt ließ der Untersuchungsrichter sich zunächst Jgen vorführen und hielt diesem seine Reueparagen am Tage vor dem Morde vor.

Wohl erhebt der Richter Kenntnis hiervon haben könne, aber er bestritt noch immer, damals ernstlich den Plan gefaßt zu haben, den Baron ermorden zu lassen. Er sei nur furchtbar ärgerlich gewesen und habe in seiner Wut mehr geredet, als er verantworten könne.

„Ja“, bemerkte erassen Tones der Untersuchungs-richter, „wenn man aufgeregt ist, verrät man leicht seinen geheimsten Gedanken. Das, was Sie jetzt zur Aufklärung der damaligen Szene vordringen, ist nicht haltbar, Jgen.“ Mit erhabener Stimme, jedes Wort scharf betonend, den Müller durchdringend anblickend, fuhr er fort: „Damals reiste in Ihnen der unselige Plan, den Baron ermorden zu lassen.“

Ein ganz verstandener Mensch, sagte sich der Krimi-nalist, als er sah, daß Jgen wohl zurückkam, als er ihm die furchtbaren Worte zuflüsterte, sich dann aber fergengerade aufrichtete und stotternd erwiderte: „Daran habe ich im Ernst niemals gedacht.“

Nun war es mit der Schuld des Untersuchungs-richters zu Ende. „Nein, Sie hatten daran nicht nur gedacht“, entgegnete er fastlässig, sondern den teuflischen Plan bis in alle Einzelheiten bereits erwogen, denn unmittelbar darauf, als Ihr Spießgeselle sich in der Mühle einstellte, wurde er genau festgelegt.“ Darauf rief er dem Staunenden und mehrmals mit dem Kopfe

schüttelnden Müller das mit Rufsche geführte Gespräch ins Gedächtnis, soweit er die Angaben durch Scharf erfahren. Die Rücken kombinierte er sich frei zusammen. „Wollen Sie nun immer noch leugnen, der Mörder des Barons an dem Baron Egon von Felden zu sein?“ donnerte er den gänzlich fassungslos Dastehenden an.

Es dauerte eine ganze Zeit, bevor Jgen seine Gedanken so weit gesammelt hatte, auf diese nieder-schmetternde Anklage zu antworten. Ruhig gab er zu, daß er mit Rufsche zunächst ein solches Gespräch geführt habe. Auf die Worte, die er sowohl als auch Rufsche dabei gebraucht, könne er sich indes nicht mehr besinnen. Das sei aber auch alles gewesen. Dann sei mit keinem Worte auf die Ermordung des Barons an-gespielt worden, vielmehr habe Rufsche ihm Bericht über seine Erkundigungen wegen des Mühlenverkaufs in Woschpol erstattet. Wenn dieser Kauf zustandekommen würde, sollte Rufsche von ihm tausend Mark erhalten. Er, Jgen, hätte vorerst im Hintergrunde bleiben wollen, bis der Woschpolder Müller die Bedingungen des Kaufes schriftlich festgelegt haben würde, damit er nicht mehr von einem Verlaufe zurücktreten konnte.

„Und das soll ich Ihnen glauben, Jgen?“ fragte der Untersuchungsrichter.

„Ja, es ist doch aber so gewesen, wie ich sagte“, erwiderte bestürzt der Müller. „Sie können ja den Rufsche fragen. Er wird Ihnen das gleiche sagen.“

„Natürlich“, höhnte der Richter, „er wird mir das gleiche Märchen aufbinden, das Sie sich so hübsch vor Ihrer Verhaftung ausgedacht. Aber Sie müssen mich doch für schrecklich einfältig halten, daß Sie mir mit einer solchen Erklärung zu kommen wagen, da der Stempel der Lüge ganz offensichtlich aufgeprägt ist. Warum sind Sie, wenn es Ihnen mit dem Mühlen-kaufe ernst war, denn nicht offen herzutreten?“

„Weil der Woschpolder Müller, der meine Lage kannte, dann mindestens zehntausend Mark mehr verlangt hätte, die ich durch Rufsche zu verdienen gedachte“, entgegnete Jgen.

„Dann bedient man sich als Mittelsperson doch nicht eines Tagelöhners, von dem jeder weiß, daß er völlig mittellos war“, hielt ihm der Richter entgegen.

Darauf wußte Jgen keine Antwort zu geben.

Nach einer Pause fragte der Richter weiter: „Nun, Jgen, Sie sehen wohl selbst ein, daß Sie eine Lüge begangen, als Sie diese Erklärung abgaben. Ich will Ihnen nun sagen, warum Sie auf Geheimhaltung Ihres Wortes drangen und sich hüteten, dem Rufsche etwas Schriftliches zu geben. Sie wollten, wenn die Sache schief abliefe, den Kopf nicht in die Schlinge fassen. Daran, daß Sie von den verschiedensten Personen in mehr als auffälligen Situationen mit Rufsche beobachtet worden sind, haben Sie anscheinend nicht gedacht. Es waren das für Sie Nebensächlichkeiten, die jetzt aller-dings zum Hauptstück geworden sind. Das geht den meisten Verbrechern, die glauben jede Spur verwischt zu haben, ebenso. Ihre Zeugen kann, nachdem Sie selbst die Nichtgültigkeit des Gesprächs mit Rufsche zugegeben, selbst die Nichtgültigkeit des Befehles zum Morde nicht mehr retten. Die ganze Strenge des Gesetzes wird nicht mehr retten, wenn Sie durch ein unfaßbares Geständnis sich nicht selbst Richter schaffen werden. Nur ein solches kann Sie vor dem Schlimmsten bewahren. Noch ist es früh, Jgen, gehen Sie in sich und erleichtern Sie Ihr Gewissen durch ein reumütiges Geständnis, dann werden Ihre Richter sicher Milde walten lassen.“

Rufsche hatte der Müller die eindringliche Ermahnung über sich ergehen lassen, als der Untersuchungsrichter geendet, antwortete er gepreßt: „Ich habe doch aber nichts zu gestehen.“

„Es ist ja auch gar nicht nötig, daß Sie uns etwas eingestehen“, warf leichtsinnig der Untersuchungsrichter hin, „da Rufsche uns bereits angegeben hat, daß Sie ihn zu dem Morde anstifteten.“ Es war das ein alter Trick, den der erprobte Kriminalist anwandte, um Jgen zu

überlisten. Während er schelbar in dem vor ihm lie-genden Affenbündel las, beobachtete er den Eindruck seiner Worte, mit deren Wirkung er sehr zufrieden war: denn offenbar auf das höchste erschrocken, starrte der Müller mit offenem Munde ihn an; keines Wortes mächtig, stand er bebend und zitternd da. Erst nach geraumer Zeit brachte er feuchend hervor: „Rufsche hat gestanden, daß ich ihn zu dem Morde angestiftet?“

„Das sagte ich ja bereits“, erwiderte trocken der Untersuchungsrichter. Da legte der Müller beide Hände vors Gesicht und begann bestig zu schluchzen. Er hörte es nicht, daß der Untersuchungsrichter ihn nochmals mit eindringlichen Worten nahelegte, nun ebenfalls zu gestehen. Böllig gebrochen ließ er sich willenslos in seine Felle fügen. „Nun ist alles aus“, stöhnte er beim Verlassen des Zimmers.“

Nachdem Jgens Bernehmung beendet, folgte die Rufsches. Während aber Jgen das Gespräch und die diesem vorausgegangene Szene am Tage vor dem Morde ohne weiteres eingestand, bestritt Rufsche, das Gespräch mit Jgen geführt zu haben, erkannte er doch sofort den Ernst der Lage, ebenso bestritt er, mit dem Müller jemals über die Ermordung des Barons ge-sprochen zu haben. Er sei mit Jgen nur wegen des Mühlenkaufes in Woschpol zusammengetroffen und sollte, wenn Jgen die Mühle bekommen würde, für seine Kaufereien vom Müller tausend Mark erhalten.

Rufsche hatte der Untersuchungsrichter Rufsche aus-reben lassen. Dieses Zeugnis befestigte den letzten Zweifel an der Schuld der beiden Inhaftierten. Mit donnernder Stimme hielt er Rufsche vor, daß er etwas leugne, was Jgen bereits eingestanden und ein Zeuge zu beschwören bereit sei. Rufsche wäre der Mörder des Barons. Am Tage vor der Ermordung sei der schreckliche Plan geschmiedet worden. Die tausend Mark, die der Müller ihm hätte zahlen wollen, seien nicht als Mühlenkauf, sondern als Blutgeld für die Ermordung des Barons bestimmt gewesen. Daran ändere auch sein, des Barons Zeugnis nichts, zumal der Müller das bereits zugegeben hätte.

„Das hat der Lump wirklich gesagt?“ fragte Rufsche.

„Das hat der Lump wirklich gesagt“, fragte Rufsche. „D dieser Inhaftierte mit den Zähnen knirschend. „D dieser Inhaftierte Mensch! Wenn er wirklich den Baron ermorden lassen wollte, ich habe niemals mit einem solchen Plane zu tun gehabt. Freilich, einen Deutzel hätte der Baron von mir ja gekriegt, wenn ich mal mit ihm ohne Zeugen zusammengetroffen wäre, ermordet hätte ich ihn aber nicht. Denn einen Menschen umzu-bringen, dazu gehört doch mehr. Nein, ich habe den Baron nicht erschossen.“

„Sie wollen Ihr Gewissen also nicht durch ein Ge-ständnis entlasten?“ fragte der Richter.

„Was ist das, ein Gewissen?“ fragte Rufsche. „Einen solchen Luxus können wir Armen uns nicht leisten, um so mehr, da nicht einmal alle Reichen ein solches be-sitzen“, sehte er zynisch hinzu.

„Ihre Frivolität wird Ihnen wohl vergehen, wenn Sie vor Ihren Richtern stehen!“ donnerte der Unter-suchungsrichter den Tagelöhner an. „Sie scheinen immer noch nicht einsehen zu wollen, daß Ihre hart-näckiges Zeugnis Ihnen den Kopf kosten wird. Nur nütziges Zeugnis können Sie abgeben, wenn Sie ein reumütiges Geständnis abgeben, und wenn Sie ein reumütiges Geständnis abgeben, können Sie dadurch Ihre Richter zur Milde stimmen, können Sie vor dem Schicksal bewahrt werden, andernfalls ist Ihr Leben verurteilt!“

„Man kann mir doch nicht beweisen, daß ich den Baron erschossen habe!“ antwortete Rufsche.

„Das lassen Sie nur Sache des Gerichts sein, das gerabazu erdrückende Schuttbeweise gegen Sie und den Müller beibringt“, gab der Untersuchungsrichter zurück. „Die möchte ich kennen lernen“, bemerkte Rufsche spöttisch. „Wenn ich den Baron nicht erschossen habe, kann man mich doch nicht für ein Verbrechen bestrafen, das ich nicht begangen.“ (Fortsetzung folgt.)